

A n t w o r t

des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Lisett Stuppy und Daniel Köbler (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNE)
– Drucksache 18/6977 –

Altersarmutsgefahr für Frauen

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 18/6977** – vom 19. Juli 2023 hat folgenden Wortlaut:

Laut einer am 16. Dezember 2021 veröffentlichten Studie des BMFSFJ leiden fast ein Viertel aller über 80-jährigen Frauen unter Altersarmut. Ältere Frauen sind fast 10 Prozent häufiger von Altersarmut betroffen als Männer. Gründe hierfür sind die bei Frauen dieser Generation teilweise sehr langen Erwerbsunterbrechungen bzw. die Tatsache, dass sie aufgrund der Erziehung von Kindern und der Pflege von Angehörigen maßgeblich nur in Teilzeit oder in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis tätig waren. Ursache hierfür waren nicht zuletzt gesellschaftliche Rahmenbedingungen aufgrund bestehender Rollenvorstellungen.

Trotz der heute verbesserten Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der gerechteren Verteilung von Sorgearbeit zwischen Männern und Frauen kann von einer gleichberechtigten Teilhabe der Geschlechter am Arbeitsmarkt noch nicht gesprochen werden. Noch immer reduzieren vor allem Frauen ihre Erwerbstätigkeit, da maßgeblich sie die Sorgearbeit in der Familie übernehmen. Dies ist mit erheblichen negativen Auswirkungen auf ihre Rentenansprüche verbunden.

Die Corona-Pandemie führte auch auf dem Arbeitsmarkt zu Veränderungen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Anzahl der von Altersarmut betroffenen Frauen (Bezieherinnen von Grundsicherung im Alter, SGB XII) in Rheinland-Pfalz seit dem Jahr 2015 entwickelt?
2. Wie viel Prozent der Frauen in RLP arbeiten aktuell in Teilzeit oder sind in einem Midi- und oder Minijob-Verhältnis?
3. Wie viele Männer und wie viele Frauen haben vor dem Hintergrund, dass die Corona-Pandemie auch auf dem Arbeitsmarkt zu Veränderungen führte, in den Jahren 2020/2021/2022 ihre Arbeitszeit um wie viel Prozent reduziert?
4. Wie hat sich das Rentenniveau von Männern und Frauen im Vergleich in den letzten zehn Jahren verändert?
5. Was sind aus Sicht der Landesregierung die Ursachen von Altersarmut bei Frauen, und was tut die Landesregierung zur Bekämpfung dieser Ursachen?

Das **Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit angefügtem Schreiben beantwortet.

E: 09.08.2023
18/7183



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG

Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Präsident des
Landtags Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DER MINISTER

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@mastd.rlp.de
www.mastd.rlp.de

9. August 2023

nachrichtlich:

Staatskanzlei
55116 Mainz

**Kleine Anfrage der Abgeordneten Lisett Stuppy und Daniel Köbler (Bündnis 90/
Die Grünen)
betr. Altersarmutsgefahr für Frauen
- Drucksache 18/6977 -**

Die Kleine Anfrage beantworte ich namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1.:

Die Anzahl der Bezieherinnen von Grundsicherung im Alter nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch in Rheinland-Pfalz hat sich seit dem Jahr 2015 wie folgt entwickelt:

2015: 14.040,
2016: 13.442,
2017: 13.921,
2018: 14.530,
2019: 14.207,
2020: 14.125,
2021: 14.810,
2022: 16.935.

Quelle: Statistisches Bundesamt - Destatis



Zu 2.:

Laut der aktuellsten Auswertung der Bundesagentur für Arbeit sind zum Stichtag 31. Dezember 2022 in Rheinland-Pfalz 382.381 Frauen in Teilzeit beschäftigt. Dies entspricht einer Quote von 29 Prozent. Dieser Anteil bezieht sich auf alle Frauen im erwerbsfähigen Alter mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. 136.977 Frauen befinden sich in einem Midijob, dies entspricht einer Quote von 10,4 Prozent. Einer geringfügigen Beschäftigung gehen in Rheinland-Pfalz 208.434 Frauen (15,8 Prozent) nach. Hierbei kann es sich auch um geringfügige Beschäftigungen im Nebenerwerb handeln. Ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung gehen 115.768 (8,8 Prozent) der Frauen im erwerbsfähigen Alter in Rheinland-Pfalz nach.

Zu 3.:

Eine Auswertung von Teilzeitanteilen ist im Meldeverfahren nicht vorgesehen. Statistisch kann lediglich zwischen Teilzeit und Vollzeit unterschieden werden. Die Teilzeitquote ist der Anteil der in Teilzeit Beschäftigten ausgehend von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. Zum Stichtag 31. Januar 2020 lag die Teilzeitquote bei den Männern bei 10,2 Prozent und bei den Frauen bei 50,6 Prozent. Bei den Männern hat sich die Teilzeitquote seitdem leicht erhöht und lag zum Stichtag 31. Dezember 2022 bei 11,1 Prozent. Auch bei den Frauen ist eine leichte Erhöhung der Teilzeitquote zu erkennen, zum 31. Dezember 2022 lag diese bei 51,1 Prozent.

Die monatliche Entwicklung der Teilzeitquoten von Männern und Frauen seit dem 31. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2022 kann der als Anlage beigefügten Tabelle entnommen werden.

Zu 4.:

Bezogen auf den Rentenbestand in Rheinland-Pfalz betrug die durchschnittliche Rente wegen Alters (Gesamt) im Jahr 2012 bei den Männern 1.064 Euro und bei den Frauen 470 Euro, im Jahr 2022 bei den Männern 1.356 Euro und bei den Frauen 772 Euro.



Die durchschnittliche Rente wegen Alters (Gesamt) der Männer ist damit von 2012 bis 2022 um 27,4 Prozent, die der Frauen um 64,3 Prozent gestiegen. Die Frauen bezogen im Jahr 2012 noch rund 44 Prozent der durchschnittlichen Rente wegen Alters (Gesamt) der Männer, im Jahr 2022 waren dies bereits knapp 57 Prozent.

Zu 5.:

Die Ursachen für die Altersarmut von Frauen sind vielfältig. Die Hauptgründe sind die unterschiedlichen Erwerbsbiografien von Frauen und Männern sowie die Höhe des Einkommens im Verlauf des Lebens. In den letzten Jahrzehnten waren Partnerschaftsmotive, in denen Frauen die Erwerbstätigkeit während der Familienphase teilweise oder ganz aufgegeben haben, verbreitet. Zudem unterliegen Frauen, besonders in der Vergangenheit, stärker als Männer, einer Diskriminierung beim Gehalt oder arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Diese Faktoren führen dazu, dass Frauen einem erhöhten Armutsrisiko unterliegen beziehungsweise von Altersarmut betroffen sind.

Für die Landesregierung liegt der Schlüssel zur Verhinderung von Altersarmut in einer guten Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Bildungspolitik. Eine große Bedeutung hat ein gutes Lohnniveau, die Vermeidung des Gender-Pay-Gaps, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und bedarfsgerechte Betreuungs- und Infrastrukturangebote. Auch die sozialpolitischen Entscheidungen auf Bundesebene, wie die Erhöhung des Mindestlohnes und die Einführung der Grundrente, tragen zur Verhinderung von Armut bei.

Mit ihren arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen will die Landesregierung am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Personengruppen dabei unterstützen, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen, um einem dauerhaften Ausschluss vom Arbeitsmarkt, sozialer Abgrenzung und Armut entgegenzuwirken. Zur Zielgruppe gehören ausgehend von dem grundsätzlichen Anspruch einer Gleichbehandlung von Männern und Frauen insbesondere die Förderung von Frauen. Auch angesichts eines hohen Fach- und Arbeitskräftebedarfs gilt es, die Potenziale von Frauen für den Arbeitsmarkt zu heben, sie bei der Gestaltung ihrer beruflichen Ziele zu unterstützen und so auch einen wesentlichen Beitrag gegen Armut zu leisten.



Mit den ESF+-Förderansätzen „Frauen aktiv in die Zukunft“, „Bedarfsgemeinschafts-coaching“ sowie „Perspektiven eröffnen Plus“ werden insbesondere Frauen im SGB II-Leistungsbezug unterstützt, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen.

Alexander Schweitzer

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Geschlecht und Arbeitszeit

Rheinland-Pfalz (Gebietsstand Juli 2023)

Zeitreihe

| Stichtag | Insgesamt | | | davon | | | | | |
|------------|-----------|----------|---------------|-----------|----------|---------------|-----------|----------|---------------|
| | Insgesamt | darunter | Teilzeitquote | Männer | | | Frauen | | |
| | | Teilzeit | | Insgesamt | darunter | Teilzeitquote | Insgesamt | darunter | Teilzeitquote |
| | | | | | Teilzeit | | | Teilzeit | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | |
| 31.01.2020 | 1.585.737 | 457.875 | 28,9 | 854.002 | 87.517 | 10,2 | 731.735 | 370.358 | 50,6 |
| 29.02.2020 | 1.585.557 | 458.404 | 28,9 | 854.348 | 87.920 | 10,3 | 731.209 | 370.484 | 50,7 |
| 31.03.2020 | 1.586.538 | 459.081 | 28,9 | 855.522 | 88.293 | 10,3 | 731.016 | 370.788 | 50,7 |
| 30.04.2020 | 1.575.952 | 454.597 | 28,8 | 849.770 | 86.804 | 10,2 | 726.182 | 367.793 | 50,6 |
| 31.05.2020 | 1.572.367 | 453.568 | 28,8 | 848.045 | 86.642 | 10,2 | 724.322 | 366.926 | 50,7 |
| 30.06.2020 | 1.571.581 | 454.408 | 28,9 | 847.893 | 87.029 | 10,3 | 723.688 | 367.379 | 50,8 |
| 31.07.2020 | 1.566.317 | 453.980 | 29,0 | 845.505 | 87.519 | 10,4 | 720.812 | 366.461 | 50,8 |
| 31.08.2020 | 1.586.704 | 458.138 | 28,9 | 855.592 | 88.320 | 10,3 | 731.112 | 369.818 | 50,6 |
| 30.09.2020 | 1.597.144 | 460.911 | 28,9 | 861.538 | 89.262 | 10,4 | 735.606 | 371.649 | 50,5 |
| 31.10.2020 | 1.600.388 | 462.695 | 28,9 | 862.972 | 89.765 | 10,4 | 737.416 | 372.930 | 50,6 |
| 30.11.2020 | 1.601.469 | 464.168 | 29,0 | 863.470 | 90.142 | 10,4 | 737.999 | 374.026 | 50,7 |
| 31.12.2020 | 1.590.904 | 462.598 | 29,1 | 855.960 | 89.457 | 10,5 | 734.944 | 373.141 | 50,8 |
| 31.01.2021 | 1.582.011 | 458.959 | 29,0 | 850.905 | 88.110 | 10,4 | 731.106 | 370.849 | 50,7 |
| 28.02.2021 | 1.582.703 | 459.303 | 29,0 | 851.864 | 88.483 | 10,4 | 730.839 | 370.820 | 50,7 |
| 31.03.2021 | 1.586.901 | 460.920 | 29,0 | 855.219 | 89.368 | 10,4 | 731.682 | 371.552 | 50,8 |
| 30.04.2021 | 1.589.724 | 462.224 | 29,1 | 857.086 | 89.999 | 10,5 | 732.638 | 372.225 | 50,8 |
| 31.05.2021 | 1.592.601 | 463.440 | 29,1 | 858.894 | 90.609 | 10,5 | 733.707 | 372.831 | 50,8 |
| 30.06.2021 | 1.595.812 | 466.463 | 29,2 | 860.870 | 91.854 | 10,7 | 734.942 | 374.609 | 51,0 |
| 31.07.2021 | 1.590.388 | 465.421 | 29,3 | 858.093 | 91.938 | 10,7 | 732.295 | 373.483 | 51,0 |
| 31.08.2021 | 1.608.288 | 467.766 | 29,1 | 867.496 | 92.285 | 10,6 | 740.792 | 375.481 | 50,7 |
| 30.09.2021 | 1.621.649 | 471.381 | 29,1 | 874.167 | 93.099 | 10,7 | 747.482 | 378.282 | 50,6 |
| 31.10.2021 | 1.623.165 | 473.284 | 29,2 | 874.399 | 93.683 | 10,7 | 748.766 | 379.601 | 50,7 |
| 30.11.2021 | 1.625.220 | 475.658 | 29,3 | 874.989 | 94.337 | 10,8 | 750.231 | 381.321 | 50,8 |
| 31.12.2021 | 1.615.979 | 474.966 | 29,4 | 867.938 | 93.825 | 10,8 | 748.041 | 381.141 | 51,0 |

| | | | | | | | | | |
|------------|-----------|---------|------|---------|--------|------|---------|---------|------|
| 31.01.2022 | 1.611.281 | 473.697 | 29,4 | 865.202 | 93.488 | 10,8 | 746.079 | 380.209 | 51,0 |
| 28.02.2022 | 1.614.364 | 474.847 | 29,4 | 867.608 | 94.117 | 10,8 | 746.756 | 380.730 | 51,0 |
| 31.03.2022 | 1.618.380 | 477.096 | 29,5 | 870.412 | 95.065 | 10,9 | 747.968 | 382.031 | 51,1 |
| 30.04.2022 | 1.619.300 | 478.587 | 29,6 | 870.542 | 95.639 | 11,0 | 748.758 | 382.948 | 51,1 |
| 31.05.2022 | 1.624.023 | 480.660 | 29,6 | 873.505 | 96.454 | 11,0 | 750.518 | 384.206 | 51,2 |
| 30.06.2022 | 1.624.032 | 482.057 | 29,7 | 873.670 | 97.026 | 11,1 | 750.362 | 385.031 | 51,3 |
| 31.07.2022 | 1.615.415 | 478.976 | 29,7 | 869.554 | 96.458 | 11,1 | 745.861 | 382.518 | 51,3 |
| 31.08.2022 | 1.629.330 | 479.476 | 29,4 | 877.317 | 96.604 | 11,0 | 752.013 | 382.872 | 50,9 |
| 30.09.2022 | 1.646.212 | 484.586 | 29,4 | 885.864 | 97.869 | 11,0 | 760.348 | 386.717 | 50,9 |
| 31.10.2022 | 1.644.332 | 483.465 | 29,4 | 884.353 | 97.292 | 11,0 | 759.979 | 386.173 | 50,8 |
| 30.11.2022 | 1.643.045 | 484.880 | 29,5 | 883.128 | 97.628 | 11,1 | 759.917 | 387.252 | 51,0 |
| 31.12.2022 | 1.632.274 | 483.440 | 29,6 | 875.509 | 96.852 | 11,1 | 756.765 | 386.588 | 51,1 |

Erstellungsdatum: 26.07.2023, Statistik-Service Südwest, Auftragsnummer 345015

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit